Evangelisch-Reformierte Kirchengemeinde Bielefeld

„Wer bist Du?“ (Joh 1,19)
Gottesdienst mit Predigt und Musik zum Film: „Wunderschön“

Begrüßungsteam: Giesela Haack, Dorothea Hanin, Gertrud Schüür. Technik: Tobias Nehls.
Musik: Andreas Kaling, Saxophone; Bertold Becker, Piano; Matthias Kosmahl, Kontrabass;
Ruth M. Seiler, Orgel; Predigt: Pfarrer Bertold Becker; Pfarrer Uwe C. Moggert-Seils.
Eine Kooperation der Evangelisch-Reformierten Kirchengemeinde Bielefeld mit dem Lichtwerk im Ravensberger Park Bielefeld.
Ein Gottesdienst (3G-Regel) in Gemeinschaft mit der Ev.-luth. Neustädter Marien-Kirchengemeinde.
Ein Gottesdienst mit Livestream auf YouTube.

Vorspiel: **No woman, no cry** (Bob Marley)

Eröffnung und Begrüßung

Im Namen Gottes,
Grund allen Lebens
Im Namen Gottes
in Jesus Christus unser Bruder,
gekreuzigt und auferstanden von den Toten
Im Namen Gottes,
Kraft des Heiligen Geistes ,
die versöhnt und vollendet.

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen Gottes,
der Himmel und Erde erschaffen hat,
die Bund und Treue hält ewiglich
und nicht preisgibt die Werke ihrer Hände.
Amen.

Heute Morgen, am Sonntag Septuagesimae, der unseren Blick bereits auf Ostern richtet, begrüße ich Sie herzlich in der reformierten Süsterkirche zu diesem gemeinsam mit Neustadt-Marien gefeierten Gottesdienst „Kirche trifft Kino“ mit der Überschrift:

Wer bist du?
und dem Bezug zum Film **„Wunderschön“.**

Der Film erzählt Geschichten ganz unterschiedlicher Menschen.
Mutter Sonja (Karoline Herfurth) kämpft „mit ihrem Körpergefühl und um die Beziehung zu ihrem Mann Milan (Friedrich Mücke).
Auch Frauke (Martina Gedeck), kurz vor ihrem 60. Geburtstag, teilt dieses Schicksal und fühlt sich für ihren Mann nahezu unsichtbar.
Tochter Julie (Emilia Schüle) feilt derweil an ihrer Modelkarriere, doch immer wieder wird ein Makel an ihrem Körper entdeckt …

Ganz anders geht Sonjas Freundin Vicky (Nora Tschirner) mit dem Thema um, die sich für „Body Positivity“ (nimm deinen Körper so wie er ist und sei positiv) stark macht und versucht, ihrem Umfeld Mut zu machen. Und einem Partner muss man schließlich sowieso nicht gefallen, da sich Mann und Frau in Liebesdingen eh nie auf Augenhöhe begegnen werden.
Ihr neuer Kollege Franz (Maximilian Brückner) würde sie aber gerne eines Besseren belehren …“.
(Aus: „Kino.de“ vom 10.02.2022 zum Film „Wunderschön“; https://www.kino.de/film/wunderschoen-2020/)

Wer bist du?
Und: **„Was genau macht das Leben lebenswert?“**

Wir danken für die langjährige Zusammenarbeit mit Andreas Kaling, Sax; Matthias Kosmahl, Kontrabass und Jürgen Hilmer, Filmkunsttheater Lichtwerk und Kamera Bielefeld und freuen uns über die neue Zusammenarbeit mit Tobias Nehls, der diesen Gottesdienst mitschneidet und Live auf YouTube überträgt. Wir sitzen in Abstand zueinander sitzen und halten während des ganzen Gottesdienstes – auch beim Singen – FFP2-Masken auf.

Die Frage: Wer bist du? – wird nicht durch Masken verstellt, sondern gewinnt vielmehr an Kraft: Wer bist du – und ich – und wir – und was sind wir hinter unseren Masken?

Lied: 449,1.4.8 Die güldne Sonne voll Freud und Wonne.

Psalm 34,1-10
1 Mit David verbunden,
als der sich wahnsinnig stellte vor dem Feindeskönig Abimelech,
und der ihn gehen ließ …

Wir sprechen den abgedruckten Text im Wechsel:

2 Ich will Gott loben allezeit;
sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.
3 Meine Seele soll sich rühmen der EWIGEN,
dass es die Elenden hören und sich freuen.
4 Preiset mit mir den EINEN
und lasst uns miteinander seinen Namen hochhalten!
5 Da ich die HEILIGE KRAFT suchte, antwortete sie mir
und errettete mich aus aller meiner Furcht.
6 Die auf sie sehen, werden strahlen vor Freude,
und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.
7 Als eine im Elend rief, hörte GOTT
und half ihr aus allen ihren Nöten.
8 Der Engel der EWIGEN lagert sich um die her, die ihr mit Ehrfurcht begegnen,
Sie hilft ihnen heraus aus ihrer Not.
9 Schmecket und sehet, wie freundlich GOTT ist.
Wohl dem, der auf ihn trauet!

Gebet:

Sonntagsgebet
Erzähle uns, Gott, vom Anfang der Welt
Wie du die Sterne geboren hast
In wildem Tanz und verwoben die Menschen
Mit Himmel und Erde
Flüstere deine silbernen Träume
In unsere müden Alltagsohren
Erzähle uns deine Geschichten ganz neu
Vom Suchen und Finden vom Ernten und Teilen
Vom gelobten Land hinter der Zeit
Deine Wahrheit zeichne uns ins zerrissene Herz
Sprich deine Liebe in unsere Einsamkeit, Gott,
Und deine Treue in unser ängstliches Leben
Schenk uns, Gott, deinen luftigen Segen.
Amen
(Aus: Carola Moosbach: Ins leuchtende Du. Aufstandsgebete und Gottespoesie. Hrsg. Von B. Fünfsinn und A. Jax; Berlin 2021, S. 49)

Musik zu EG 342 Es ist das Heil uns kommen her

Lesung 1. Kor 9,24-27
Der Apostel Paulus schreibt im 1. Korintherbrief Kapitel 9, als es noch keine Olympiade gab, aber Wettkämpfe aller Art:

24 Ihr wisst doch:
Im Stadion laufen zwar alle Läuferinnen um die Wette,
aber nur eine gewinnt den Siegespreis.
Lauft so, dass ihr ihn gewinnt!
25 Alle Wettkämpfer üben in jeder Hinsicht Verzicht.
Sie tun es,
um einen vergänglichen Siegeskranz zu gewinnen.
Aber wir tun es für einen unvergänglichen Siegeskranz.
26 So führt mein Wettlauf nicht ins Ungewisse
und meine Fausthiebe gehen nicht in die Luft.
27 Vielmehr treffen meine Schläge meinen eigenen Körper
und unterwerfen ihn mir.
Denn ich will nicht anderen etwas verkünden
und selbst als Versager dastehen.

Lasst uns singen das abgedruckte **Wochenlied EG 342,1-2:**

Es ist das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güte ...

Predigt 1

**„Wisst ihr nicht, dass die, die in der Kampfbahn laufen, die laufen alle,
aber eine empfängt den Siegespreis? Lauft so, dass ihr ihn erlangt.“**

Werdet wunderschön!
Lauft!
Seid und werdet schön!
Sucht zu gefallen!
Es geht ums Perfektsein:
Gut aussehen, sich in Szene setzen, „in“ sein, Bedeutung haben, gemocht werden, Freundinnen und Freunde an der eigenen Seite wissen,
Familie, wenn möglich, aber nur eine gute.
Damit das Leben lebenswert wird, muss jede und jeder hart an sich selbst arbeiten.
Laufen! – Die Kampfbahn des Paulus heißt Fitness-Studio, Schönheitschirurgie, Arbeit und Familie gleichzeitig und beides top, guten Sex, Unabhängigkeit, auf keinen Fall einen Bauch haben, also Diät, ...
Als läge auf jeder und jedem einzelnen von uns ein unsichtbares Zeitgeist-Gesetz, dem entsprochen werden muss.
Selbstoptimierung.

***

„Jeder und jede soll das Beste aus sich und seinem Leben machen. Von Trendforschern wird das 21. Jahrhundert als "Zeitalter der Selbstoptimierung" ausgerufen, und Soziologen sprechen von "Optimierungsgesellschaften", weil menschliche Optimierungsbestrebungen eine bislang unbekannte Präsenz, Radikalisierung und öffentliche Aufmerksamkeit erlangten. Der Begriff des "Optimierens" geht zurück auf das lateinische "optimus": "der Beste, der Tüchtigste". Entsprechende Handlungen sollen daher zu einem "Optimum" hinführen, d.h. zum bestmöglichen oder vollkommenen Zustand, den ein Mensch erreichen kann.

"Selbstoptimierung" lässt sich ganz allgemein definieren als
kontinuierlicher Prozess der ständigen Verbesserung der persönlichen Eigenschaften und Fähigkeiten mittels Selbstthematisierung, rationaler Selbstkontrolle und permanenter Rückmeldungen hin zur bestmöglichen persönlichen Verfassung.“
schreibt die Bundeszentrale für politische Bildung in einem Beitrag.
„Das "Self-Tracking" als digitale Selbstvermessung z.B. mithilfe von Schrittzählern oder Pulsmessern ist ein gutes Beispiel für eine solche rationale, disziplinierte und systematische Selbststeuerung über Rückkoppelung.“
(Bundeszentrale für politische Bildung vom 10.02.22 unter:
https://www.bpb.de/gesellschaft/umwelt/bioethik/311818/selbstoptimierung)

***

24 Ihr wisst doch:
Im Stadion laufen zwar alle Läuferinnen um die Wette,
aber nur eine gewinnt den Siegespreis.
Lauft so, dass ihr ihn gewinnt!
25 Alle Wettkämpfer üben in jeder Hinsicht Verzicht.
Sie tun es, um einen vergänglichen Siegeskranz zu gewinnen.

***

In ihrer Schulklasse bittet Vicky, die selbstbewusste Lehrerin, ihre Schülerinnen und Schüler, ein Bild von sich zu malen – und anschließend in Rot zu markieren, was jede und jeder an sich mag, und in Blau das, was man und frau an sich nicht mag.
Die Schülerinnen malen – und fast alle malen einen Körper und heben Rot hervor und malen zaghaftes Blau. Viel Blau.
„Warum habt ihr eigentlich ein Bild von euch gemalt und euren Körper und eure Kleidung dargestellt?“ Fragt die Lehrerin. „Seid ihr nicht viel mehr als euer Äußeres?
Wenn ihr euch einseitig auf euer Äußeres festlegt, was begeht ihr für eine Reduktion?
Das Bild, das ihr von euch habt, entscheidet über euer Selbstwertgefühl.
Aber: Seid ihr denn nur euer Aussehen?“
***

(Mt 6, 25-33 in Auszügen)
„Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung
und der Leib mehr als die Kleidung?
Seht die Vögel unter dem Himmel an:
Sie säen nicht, sie ernten nicht,
sie sammeln nicht in die Scheunen;
und euer himmlischer Vater ernährt sie doch.
Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie?
Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung?
Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen:
Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.
Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.
Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so sorgsam kleidet .... Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen?
Darum sollt ihr nicht sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?
Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch alles andere zufallen.“

***
Das Reich Gottes.
Es könnte für die Lehrerin Vicky ein Moment sein, in der jede und jeder den eigenen Körper annimmt, so wie er ist ... und mit dem Körper sich und den und die andere ebenso annimmt, mit Stärken und Schwächen. Ohne Wertung, aber mit Wohlwollen, Empathie und Zuwendung. Vielleicht ist es dazu auch wichtig, sich nicht ständig um sich selber zu drehen.

„Was genau macht das Leben lebenswert?“
Unabhängigkeit. Freiheit. Der weite Blick.

Das Reich Gottes ist für Vicky, die engagierte Lehrerin, sicher nicht ein Ort der Liebe zwischen Mann und Frau, denn mit einer klassischen Beziehung zu Männern hat sie´s nicht. Frauen und Männer, das geht in ihrer Vorstellung nicht zusammen. Jedenfalls nicht auf Augenhöhe und nicht so, wie sie sich das Reich Gottes vorstellt: Gleichberechtigt, unabhängig, frei, und schön!

Musik: **You are so beautiful**

Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder,
so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.“

Mt 18,1-3
Zur gleichen Zeit traten die Jünger zu Jesus und sprachen:
Wer ist nun der Größte im Himmelreich?
Und Jesus rief ein Kind zu sich
und stellte es mitten unter sie und sprach:
Wahrlich, ich sage euch:
Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder,
so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.“

„Schon sehr sehr früh, ich glaube, ich war 12 oder 13, hatte ich ein äußeres Bild, wie ich wohl sein sollte und wollte ...
Wenn ich dann in den Spiegel guckte, dann sah ich dieses äußere Bild. Ich habe mich nicht gesehen oder mich angeguckt, sondern immer eine Schablone darübergepackt und die Stellen gesehen, die nicht passten und nicht gestimmt haben.
Überhaupt: der Blick in den Spiegel war einer, der damit beschäftigt war, was falsch war und ein Defizit darstellte ...“
Das sagt Karoline Herfurth, Regisseurin des Films "Wunderschön" und zugleich eine der Hauptdarstellerinnen in der Rolle der Mutter Sonja, über sich.
„Ich habe mich gefragt, wie viel Zeit und Kraft ist in all den Jahren da hineingeflossen – und was würde passieren, wenn ich diese Kraft in andere Felder in meinem Leben investieren würde.“
(in ttt – Sendung vom 30.01.21)

***

„In der Pandemie sind die Fälle von Essstörungen unter Kindern und Jugendlichen sprunghaft angestiegen. Eine Klinik aus Hamm meldete vor wenigen Tagen, dass sie doppelt so viele Einweisungen für Magersucht und Bulimie wie vor der Pandemie erhält.
Auch Adipositas-Fälle haben im letzten Jahr um 60% zugenommen. Im dichtbesiedelten Hamburg-Eimsbüttel warten Kinder, die um ihre Gesundheit kämpfen, seit Monaten auf Therapieplätze. In Bielefeld sieht das nicht anders aus.
Jetzt, da Schulen an vielen Orten offen sind, ist dennoch die Struktur nicht wirklich wieder da. Sporttraining findet nicht immer statt, in der Schule ist alles noch auf Abstand, und für die Älteren fehlen Clubs, wildes Feiern und die Ausgelassenheit (die gerade für junge Menschen so wichtig ist). Angst um Verwandte oder Schuld an einer Infektion zu sein, befeuert Ängste, Kontrollbedürfnis und Schuldgefühle. Kinder, die schon vor Corona sicherere Strukturen gebraucht hätten, holen sich in dieser Angst und Einsamkeit den engen Käfig der Essstörung oder verlieren den Halt im Big-Eating.“
(Zit. nach einem Rundbrief von „Pinkstinks Germany e.V. am Fr. 4. Feb. 2022“)

„Germany's Next Topmodel” läuft und läuft ohne Pause – jetzt dafür mit mehr Diversität.
So bleibt nicht nur der Druck für die „Mädchen“, sondern für alle anderen auch, sich anzupassen, gefallen zu müssen, über ihre Grenzen zu gehen.

Musik: Sind so kleine Hände ...

***

Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder,
so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen."

Im Kinofilm gibt es ein Mädchen, das eine besondere existenzielle Erfahrung gemacht hat: Ihre Mutter ist gestorben – und sie hat Sehnsucht. Sie will ihrer Mutter nahe sein. Sie liebt und will Beziehung gestalten. Dazu legt sie sich in einen großen Altpapier-Container und schließt den Deckel. Sie will wissen, wie es sich anfühlt, wenn über ihr alles dunkel ist. Sie will wissen, wie ihre Mutter fühlt, sie will ihr nahe sein.
Das Mädchen ist unverstellt. Sie lebt, sie liebt, sie hat eine Sehnsucht, geht Beziehungen ein, isst Spagetti mit Zucker und schenkt Vertrauen.
Sie lebt das, was den anderen Protagonistinnen im Film schwerfällt. Sie lebt ohne Berechnung, ohne Plan, ohne Arbeit an dem eigenen Ich und irgendeiner Selbstoptimierung.
Sie vertraut, schenkt Zuneigung, lässt sich nicht abschrecken, sucht – und rettet so Leben – und den guten Ausgang des Ganzen.

Was genau macht das Leben lebenswert?
Leben! Einfach leben. Und vertrauen. Und lieben. Und lachen. Und weinen. Und trauern. Und fühlen: Schmerzen und Schönheit.

Lied: Sanftmut den Männern, Großmut den Frauen, Liebe uns allen, weil wir sie brauchen

„Wer bist du?"
Mit diesem Wort aus dem Johannesevangelium haben wir diesen Gottesdienst überschrieben.
Wer bist du? Wer bin ich?
Wohin soll die Reise gehen?
Was könnte wie und wo optimiert werden?
Diese Frage, die uns Menschen ausmacht und die wir nicht loswerden, durchzieht den Film „Wunderschön".
Sie wird im Markusevangelium im 8. Kapitel auch Jesus gestellt:
Wer bist du eigentlich, Jesus?
Welchem Bild entsprichst du?
Welches Bild können wir uns von dir machen?
Wohin soll die Reise gehen?
Wie ist das mit deiner Selbstoptimierung?
Bist du stark? Bist du kraftvoll? Hast du es drauf?

Da kommen die Rechtgläubigen und sagen: Zeig uns doch, wer du bist. Gib uns ein Zeichen vom Himmel! Dass zuvor 5000 Menschen Brot geteilt hatten und alle Armen (und die anderen auch) satt wurden, hatte sie nicht überzeugt.
Du musst doch mehr draufhaben!
Die Jünger Jesu scheinen nicht viel besser. Als sie gemeinsam in einem Boot sitzen und hinüberfahren über den See ... und der Hunger kommt, überlegen sie hin und her, wie sie satt werden können, denn sie haben kein Brot dabei.
„Was genau macht das Leben lebenswert?"

Jesus antwortet ihnen (Zitat:)
„Versteht ihr noch nicht, und begreift ihr noch nicht? Habt ihr ein erstarrtes Herz in euch? Habt ihr Augen und seht nicht und habt Ohren und hört nicht?" (Mk 8,17-18)
Seht ihr nur auf das Äußere? Seid ihr im System eurer Selbstoptimierung gefangen?

Jesus fragt sie dann frei heraus:
»Für wen halten mich eigentlich die Leute?«
Die Jünger antworten: »Manche halten dich für Johannes den Täufer, andere für Elija. Wieder andere meinen, dass du sonst einer der alten Propheten bist.« Da fragt Jesus sie: »Und ihr, für wen haltet ihr mich?«
Petrus spricht für alle, als er antwortet: »Du bist der Christus.«
Und Jesus, Jesus schärft ihnen ein:
»Sagt niemandem, wer ich bin!«“ (Mk 8,27-30)

Es könnte sein, dass alle dabei an das Äußerliche, an den Helden, den „James Bond“ gegen die Römer denken ... dabei ist der Christus etwas ganz anderes und viel, viel mehr!

Jesus beginnt also, seinen Jüngern zu erklären, was kommen wird:
»Der Menschensohn wird viel leiden müssen.
Sie werden ihn hinrichten lassen!
Aber: Nach drei Tagen wird er vom Tod auferstehen.«
Das sagte er ihnen ganz offen.
Da nahm Petrus ihn zur Seite und fing an, ihm das auszureden.
Sag mal, hast du noch alle Tassen im Schrank? Du bist doch unser Vorbild, du kannst doch hier keine Schwäche zeigen, du bist doch stark und omnipotent und mit Gott zusammen und vollbringst Wunder.
Also hau rein und erzähl nicht so einen Quatsch!
[3]Aber Jesus drehte sich um, sah seine Jünger an und wies Petrus streng zurecht: »Weg mit dir, Satan, hinter mich! Dir geht es nicht um das, was mit der Heiligen Kraft verbunden ist, sondern um das, was Menschen wollen.« (Mk 8, 31-33)

„Ich habe mich gefragt, wie viel Zeit und Kraft ist in all den Jahren da hineingeflossen (um einem Bild zu entsprechen, um das Eigene dem Äußeren, Fremden anzupassen) – und was würde passieren, wenn ich diese Kraft in andere Felder in meinem Leben investieren würde.“

„Was nützt es einem Menschen,
wenn er die ganze Welt gewinnt,
aber seine Seele Schaden nimmt und sie – und er – das Leben dabei verliert?“
(Mk 8,36)

Was genau macht das Leben lebenswert?
Wert! Verkaufswert – Mehrwert – lebenswert – liebenswert – Habenswert – Nutzen und Gewinnrechnungen.

Martina Gedeck, Schauspielerin in der Rolle der 60-Jährigen im Film sagt:
„Das ist in unserer Gesellschaft ein ganz ganz großes Thema, dass man das Gefühl hat: Man ist nichts wert. Und dieses Gefühl: Ich bin nichts wert, ich zähle nicht mehr, das haben (im Film) alle. Ob es jetzt die 10-Jährige ist oder die 23–30 Jährigen ... oder auch eben Wolfi, der frühpensioniert ist ...
Das ist ein Grundkonflikt in unserer Gesellschaft.
Seltsamerweise dieses Gefühl: Wo liegt mein Wert und wo liegt der Wert meines Lebens und der Sinn meines Lebens, wenn ich mich selbst nicht wertvoll finde ... ?“ (in ttt – Sendung vom 30.01.21)

Wenn wir die Frage nach dem Wert stellen, dann sind wir wieder drin in dem ökonomischen Spiel.

Was würde passieren, wenn wir unsere Kraft nicht mehr in die Frage investieren: Wie wertvoll bin ich – wann bin ich endlich etwas wert – und was muss ich dafür tun? – Sondern wenn wir unsere Energie in andere Felder unseres Lebens hineinbringen würden.

Was würde passieren, wenn wir eine Entdeckungsreise in unser Lebens antreten?
Statt Müssen – Lassen: die alten Bilder von Selbstoptimierung, Gut-Sein-Müssen, Etwas erreichen müssen ...
Das Müssen lassen!
Nicht mehr wie ein Helikopter um mich selber kreisen und denken: Wie und wann kann ich nun endlich fliegen?

„Wer sein Leben behalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's behalten.“ sagt Jesus. (Mk 8,35)

Wir können das heute morgen so übersetzen:
Lasst uns entdecken, was passiert, wenn wir uns diesem Jesus
– also nicht dem klassischen Bild der Stärke, der Omnipotenz, der Alleskönnerei –
anvertrauen. Lasst uns dem Evangelium – der Güte – vertrauen:
Der Güte zu uns selbst, der Güte zu anderen. Lieben!

Lasst uns abrüsten, nicht aufrüsten.
Innerlich, äußerlich, gesellschaftlich, weltpolitisch ...
Die Kraft der Auferstehung kommt.
Sie ist da, diese Wandlungsfähigkeit der Güte.
Also lasst uns ihr trauen!

„Komm, wach auf“, sagt das 10-jährige Mädchen zum Model Julie, als diese am Rande ihres Lebens ist, ausgemodelt hat, weil sie nicht genügte und vollgedröhnt auf der Treppe liegt und mit ihrem Tod ringt.
„Komm, wach auf“.

Was genau macht das Leben lebenswert?
Vertraue nicht den Schönheitsidealen, die andere dir diktieren!
Wirf dich nicht weg.
Vertraue einer anderen Kraft.
Komm zurück.
Steh auf.
Leben sollst du!

Lied **Sister, carry on**

***

Fürbitten

Wir danken dir, Gott, dass du uns mitnimmst und über den eigenen Tellerrand hinausblicken lässt.
Wir danken dir für Freundlichkeit und Offenheit aller Gesichter, die uns anschauen.
Wir danken dir für die Schönheit der Natur, die bald aufbrechen wird zu neuem Leben.
Wir bitten dich für alle Menschen, die niedergeschlagen sind und ihren Blick nicht erheben können.
Wir bitten dich für alle, die nicht mehr wissen, warum und wo das Leben schön ist.
Wir bitten dich für alle, die in Ängsten gefangen sind, sich nicht mehr trauen, nicht mehr hinausgehen, die Welt meiden.
Wir bitten dich für uns alle, die wir immer wieder denken, wir sind zu dick, zu dumm, zu klein, zu kraftlos, zu bedeutungslos, zu ängstlich, zu beschäftigt, zu wichtig.
Wir bitten dich, dass wir nicht um uns selbst kreiseln.
Komm, Schwester Gott, hilf, uns dem Leben in die Arme zu werfen.

Wir danken dir, Gott, dass du uns mitnimmst und über den eigenen Tellerrand hinausblicken lässt.
Voller Sorgen denken wir an den immer bedrohlicher werdenden Konflikt im Herzen Europas.
Wir bitten dich um weite offene Perspektiven.
Wir bitten dich darum, dass die jeweiligen Konfliktpartner die Perspektive des Anderen suchen und verstehen lernen, anstatt sich ständig um sich selber zu drehen.
Wir bitten dich um Abrüstung statt Aufrüstung. Noch nie ist ein Konflikt durch Aufrüstung gelöst worden.
Wir bitten dich für die Menschen in der Ukraine.
Statt Waffenlieferungen könnten materielle Dinge des alltäglichen Lebens geliefert werden.
Auch Brot und Wein, für ein großes Abendmahl mit allen Feinden und Freunden
und mit dir, Schwester Gott, im Angesicht aller Tischgenossen erkennbar.

Wir danken dir, Gott, dass du uns mitnimmst und über den eigenen Tellerrand hinausblicken lässt.
Da fällt uns viel ein, was wir mit dir verbinden möchten:
Den Hunger der Menschen im Jemen,
die Frauen und Kinder und auch die Männer in Afghanistan,
die unterdrückten muslimischen Uiguren in China,
die Kinder, die in den Armeen dieser Welt um ihr Leben gebracht werden,
die ihre Seele verlieren, weil sie nicht nur als Kämpfende missbraucht werden.
Dass Kinder zu Soldaten gemacht werden, Gott ...
Und dass Erwachsene Soldaten werden ...
Uns fällt viel ein, was wir mit dir verbinden möchten, Schwester Gott,
mach deine Güte an uns gegenwärtig.
Öffne Herzen und Ohren für die Schönheit des Lebens, das uns entgegenkommt.

Wir danken dir, Gott, dass du uns mitnimmst auf die Reise in dein Reich.
Es kommt. Dein Bruder Jesus geht uns voraus.
Er nimmt uns mit zu dir, Schwester Gott.
Wir kommen – und beten seinem Namen:

MutterVater unser im Himmel ...